

Aufwärmübungen im Parlament

WETZIKON Die zweite Sitzung des Wetziker Parlaments zeitigte kaum Resultate. Doch es gingen viele Anregungen ein – unter anderem für ein neues Zentrum in Oberwetzikon.

Seit dem 12. Mai kümmert sich in Wetzikon das Parlament um die Gesetzgebung. Ein Auftrag, den die Volksvertreter noch nicht wahrnehmen können. Die Premiere im Mai war ein feierlicher Akt, die zweite Sitzung gestern Montag nun ein Herantasten an die Aufgabe. Die kurze Traktandenliste war nach einer halben Stunde abgearbeitet. Beschlüsse wurden keine gefasst. Das ist keine Überraschung: Ein Parlamentsbetrieb benötigt Zeit, bis er warmgelaufen ist.

Untätig geblieben sind die Volksvertreter aber keineswegs. Sie erprobten sich im Gegenteil am Repertoire, das ihnen zur Verfügung steht, um vom Stadtrat verbindliche Auskünfte zu erhalten. Die Parlamentarier reichten zwei Interpellationen, eine Anfrage und ein Postulat ein und gaben zwei Fraktions-erklärungen ab – zu den Themen Strassenverkehr, öffentlicher Verkehr, Stadtplanung, Zentrumsentwicklung und Kultur.

Am eifrigsten waren im Vorfeld der Sitzung FDP, GLP und

Alternative zu Werke gegangen. Stefan Lenz (FDP) reichte eine Interpellation zum Thema Zentrumsentwicklung ein, die an den Stadtrat überwiesen wurde. Lenz will wissen, welche Aufgaben die Stadt für die Region wahrnimmt und welche Kosten daraus entstehen. Die Rolle Wetzikons als «Regionalzentrum» habe Vorteile für die Standortattraktivität, aber auch Nachteile bezüglich Kosten. Die Interpellation fordert Transparenz. Lenz regte eine tabellarische Auflistung zu den Themen wie Bushof oder Bibliothek an, die auch für die Budgetberater herangezogen werden solle.

S-Bahn soll länger fahren

Ebenfalls das Mittel der Interpellation wählte die SP/AW-Fraktion. Sie will vom Stadtrat erfahren, ob er sich für einen besseren Anschluss Wetzikons an die S-Bahn einsetzt, konkret eine Erweiterung der S15-Betriebszeiten am Abend. Die beiden Interpellationen wurden verlesen, eine Diskussion ist

in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen. Der Stadtrat hat in beiden Fällen vier Monate Zeit, Stellung zu nehmen.

Ebenfalls verlesen wurde eine Fraktionserklärung der FDP, in diesem Fall durch den Fraktionspräsidenten Stephan Weber. Die FDP machte ihrem Ärger über die Fahrbahnhaltestellen auf Gemeinde- und Kantonsstrassen Luft – insbesondere über den Versuch des Kantons im Zentrum Oberwetzikon. «Der Versuch des Kantons ist eine Farce und eine Geldverschwendung», sagte Weber. Man sei phantasievollen Verkehrsplanern auf den Leim gekrochen.

Bei den VZO vorstellig werden

Weil dem Grundübel, dem hohen Verkehrsaufkommen, nur mit dem Bau der Westtangente beizukommen sei, solle sich der Stadtrat weiterhin für die Umfahrung einsetzen, sagte Weber weiter. Der Stadtrat solle zudem bei den VZO vorstellig werden, damit die Busfahrpläne den realen Gegebenheiten angepasst werden. Und in Oberwetzikon seien nicht Fahrbahnhaltestellen die Lösung, sondern eine Lichtsignalanlage.

Spektakulär war der Inhalt der Fraktionserklärung der GLP/FLW-Fraktion, verlesen durch Präsidentin Esther Schlatter. Sie forderte den Stadtrat auf, die Chancen und Möglichkeiten eines Zentrums Oberwetzikon abzuklären. Dabei geht es um das zusammenhängende Gebiet zwischen Migros und Stadthaus. Beide Areale würden derzeit neu gestaltet. «Wir stehen vor einer einmaligen Situation», sagte Schlatter.

Die Erklärung regte unter anderem die Schaffung eines kleinen Stadtparks und die Übernahme von Büroflächen im Migros-Komplex durch die Stadt an. Dies komme günstiger als ein Neubau durch die Stadt. Ob die Fraktionserklärungen ein Echo hervorrufen, ist offen. Der Stadtrat ist nicht verpflichtet, darauf zu reagieren.

Der schriftlichen Form des Postulats bedienten sich Andreas Erdin (Grünliberale), Martin Wunderli (Grüne) und Bigi Obrist (Alternative Wetzikon). Sie fordern den Stadtrat auf, die Mitgliedschaft der Stadt in der Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich an die Hand zu nehmen. Bigi Obrist richtete

schliesslich eine Anfrage an den Stadtrat: Im Zusammenhang mit dem Abgang von Stadtplaner Patrick Neuhaus bittet sie um Klärung von Grundsatzfragen betreffend diese Stelle. Die Anfrage wird vom Stadtrat in spätestens drei Monaten beantwortet. Auf das Postulat muss er innert zweier Monate reagieren.

Michael von Ledebur

DIE GESCHÄFTE DER PARLAMENTSSITZUNG

■ Die FDP-Interpellation zum Regionalzentrum Wetzikon wurde an den Stadtrat überwiesen.

■ Die SP/AW-Interpellation zur S15 wurde an den Stadtrat überwiesen.

■ Die FDP-Fraktion gab eine Fraktionserklärung zu Busfahrbahnhaltestellen ab.

■ Die GLP/FLW-Fraktion gab eine Fraktionserklärung zum Stadtzentrum Oberwetzikon ab.

■ Brigitte Obrist (AW) reichte eine Anfrage zur Stelle des Stadtplaners ein.

■ Brigitte Obrist, Martin Wunderli (Grüne) und Andreas Erdin (GLP) reichten ein Postulat zum Theater für den Kanton Zürich ein. *mv*

Töfffahrerinnen stürzte

GRÜNINGEN Eine Motorradfahrerinnen verletzte sich gestern Montag bei einem Überholmanöver auf der Hombrechtstrasse Richtung Grüningen. Die 23-Jährige wollte um 13.15 Uhr zwei vor ihr fahrende Fahrzeuge – einen dunklen Kleinwagen und einen Traktor – überholen, wie die Kantonspolizei Zürich informiert.

Als sie auf der Höhe des Autos war, scherte dieses ebenfalls nach links zum Überholen aus. Um eine Kollision zu verhindern, wich darauf die Motorradlenkerin nach links aus, wo sie mit einem Inselfschutzpfosten kollidierte. Dabei zog sie sich laut Polizei Körperverletzungen zu, am Motorrad entstand Sachschaden.

Der dunkle Kleinwagen setzte seine Fahrt danach fort, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Personen, welche Angaben zum Unfall machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Verkehrszug Hinwil, in Verbindung zu setzen unter Telefon 044 938 30 10. *mig*

Gemeindeversammlung

Ausgeglichene Rechnung

WALD An der Walder Gemeindeversammlung von heute liegt die Jahresrechnung 2013 zur Abnahme vor. Sie schliesst mit einem Aufwand von 61,813 Millionen Franken und einem Ertrag von 61,820 Millionen Franken; der Ertragsüberschuss beträgt 7000 Franken. Ausserdem unterbreitet der Gemeinderat eine Statutenergänzung des Zweckverbands Kindes- und Erwachsenenschutz Bezirk Hinwil. Sie beinhaltet eine freiwillige Berufsbeistandschaft. In einem weiteren Geschäft geht es um den Vertrag zwischen der Politischen Gemeinde Wald und dem Konsortium BSA Felsenau. Er regelt den Rückbau und die Erstellung einer neuen Bereitstellungsanlage beim Feuerwehrdepot. Schliesslich liegt die Kreditabrechnung über die Testplanung Wald in Höhe von 179 528 Franken zur Abstimmung vor. Die Gemeindeversammlung findet um 20 Uhr im Saal des Gasthauses Schwert statt. *zo*

Alle Beschlüsse unter wald.zol.ch

Erfreuliche Rechnungen

SEEGRÄBEN Gemeinderat und Reformierte Kirchenpflege unterbreiten der Gemeindeversammlung erfreuliche Jahresrechnungen. Diejenige der Reformierten Kirchgemeinde schloss mit einem Plus von 2800 Franken ab, die Politische Gemeinde mit einem Überschuss von 422 000 Franken. Die reformierten Stimmberechtigten haben zudem eine Rechnungsprüfungskommission für die Kirchgemeinde zu wählen. Weiter stehen die Abrechnung des Gehwegs an der Rutschbergstrasse sowie jene für den Fussgängerübergang in Aretshalden auf der Traktandenliste. Schliesslich unterbreitet der Gemeinderat ergänzte Statuten für den Zweckverband Kindes- und Erwachsenenschutz Bezirk Hinwil mit der Erweiterung für eine Berufsbeistandschaft. *zo*

Alle Beschlüsse unter seegräben.zol.ch

«Lassen Sie mich in Ruhe!»

Eine Handlänge! Ääh eine Armlänge! – «Vielleicht sogar ein Meter?» – «Etwas mehr als eine erwachsene Armlänge!» 14 Mädchen diskutieren wild, wie nah man an einen Fremden in einem Auto herantreten soll. Die Schülerinnen im Alter zwischen 9 und 13 Jahren aus Wetzikon und Bubikon sind Teilnehmerinnen an einem Fortsetzungskurs für Selbstverteidigung, der von den beiden Gemeinden finanziell unterstützt wird. Die Kursleiterin Jolanda Tenger klärt die enthusiastische Gruppe auf: «Halte einen Sicherheitsabstand von einem Meter ein.» Doch was ist zu tun, wenn man schon im Auto sitzt? Selina weiss etwas: «Türe aufmachen und hinauspringen!» Und wenn das Auto bereits fährt?

Schauplatz

Selbstverteidigungskurs

14 Mädchen üben den Umgang in gefährlichen Situationen



Endlich die geübten Verteidigungstaktiken anwenden: Alle Mädchen stellen sich der Aufgabe, im Auto von der «Übeltäterin» Jolanda Tenger angegriffen zu werden. Die meisten können sich während der Aufgabe ein Lachen jedoch nicht verkneifen.

Urs Weisskopf

Im letzten Herbst absolvierten die Mädchen den Grundkurs, in dem sie verschiedene Verteidigungsschläge erlernten. «Anschliessend zeigten wir ihnen Fotos von verschiedenen Plätzen in Wetzikon», sagt Nadja Efreim, Mojuga-Mitarbeiterin, welche den Kurs mitbetreut. «Die Mädchen konnten sagen, an welchen Plätzen sie sich unwohl fühlen und warum. Anhand dieser Angaben wurden die Fortsetzungskurse gestaltet.»

Einer dieser Plätze ist ein Hinterhof beim Bahnhof Kempten, wo sich die Gruppe am vergangenen Samstag versammelte. Im Kreis erklärt Jolanda Tenger die Übungen, in denen die gelernte Theorie endlich ausprobiert wird. Meist kann sie kaum ausreden, denn die Mädchen wollen sofort loslegen. Sind Freiwillige für die gestellten Situationen gefragt, schnellen immer mehr als genug Hände in die Höhe.

Während der Übungen betont Tenger immer wieder die gleichen Grundsätze. «Handelt in

einer Form, in der eure Sicherheit nicht noch mehr gefährdet ist. Provoziert auf keinen Fall. Wartet nicht zu lange.»

Als Erstes erarbeitet Tenger gemeinsam mit den Kursteilnehmerinnen verschiedene Möglichkeiten, wie man sich in einem Auto verhalten soll, wenn man sich nicht wohlfühlt, der Fahrer aber nicht anhalten will. Methoden wie Übelkeit und Erbrechen vortäuschen oder anfangen mit Gegenständen um sich zu werfen werden heiss diskutiert. «Man sollte aber nicht nur mit Nasentüchli werfen», meint Nadine, «sondern mit wichtigem Zeug.»

Anschliessend dürfen die Mädchen endlich ihre Fäuste sprechen lassen. Der Reihe nach sitzt je eines in das Auto neben Tenger, die den Übeltäter spielt. Sie kommt den Mädchen zu nahe, und diese wehren sich mit Hän-

den und Füssen. Auffallend ist, dass die Mädchen in allen gespielten Situationen die Angreifer immer höflich anreden. «Lassen Sie mich in Ruhe!» statt «Lass mich in Ruhe!» ertönt es laut und bestimmt. «Das machen sie automatisch», sagt Nadja Efreim.

Nach der Kursleiterin versetzen sich die Mädchen selber in die Situation der Angreifer. Das Thema: Zivilcourage. Leonie greift Nuria an, die sich heftig wehrt. Julia spielt eine Passantin, die nur daneben steht und auf ihr Handy schaut. Die Mädchen sind sich sicher: «Ich würde nicht tatenlos zusehen.»

Die Rollenspiele werden in verschiedenen Konstellationen wiederholt, die Erlebnisse danach besprochen. Manche Situationen lösen sich schnell auf, bei anderen beginnt auch noch beim dritten Durchgang ein Katz-und-Maus-Spiel. «Wenn das passiert,

ist man in der Endlosschleife», sagt Jolanda Tenger. So wird die Szene abermals durchgespielt, bis die Mädchen sehen, welches Verhalten die Situation am schnellsten entschärft.

Gegen Ende des Kurses ändert sich die Stimmung allmählich. Die älteren Mädchen spielen eine Situation nach, in der die Themen Kleider und freizügiges Auftreten im Zentrum stehen. Nadja Efreim fragt in die Runde: «Was denkt ihr, wieso zieht man sich sexy an?» Die Antworten kommen dieses Mal etwas zögerlicher. Man fühle sich anders, schöner, älter.

Efreim und Tenger möchten die Mädchen auch darauf sensibilisieren, welche Wirkung sie auf Männer haben. «Erotik läuft über das Auge. Das müssen die Mädchen wissen», sagt Tenger. In diesem Teil des Kurses fliesst

die Jugendarbeit der Mojuga stark ein. «Unsere Zielgruppe hat sich um die Mittelstufe erweitert», sagt Nadja Efreim. «Der Kurs und die Rückmeldungen der Mädchen sind auch für uns wichtig, um unsere Arbeit ihren Bedürfnissen anzupassen.»

Eine Feedback-Runde schliesst den Kurs morgen ab. Das Fazit fällt bei allen Beteiligten positiv aus. Die Mädchen fanden es vor allem toll, dass die Kursleiterinnen aktiv mitgemacht haben. Die sind selber auch zufrieden. «Wir können natürlich nicht alles üben», sagt Jolanda Tenger und relativiert: «Die Mädchen, die den Kurs besuchen, sind meist nicht diejenigen, die ihm wirklich bräuchten.» Trotzdem seien alle selbstsicherer geworden. «Manche haben bei den ersten Übungen noch geweint. Heute sind sie stärker.» *Lea Müller*